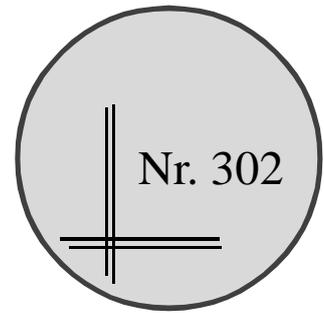




# Der Kleine Schreiberling



## Einer muss voran gehen!

**„Heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist...“** 1. Petrus 3,15

Seit Jahren gehören ich zu dem frommen Kirchenvolk, das andächtig darauf wartet, dass die Verantwortlichen was unternehmen. Dass etwas passiert. Dass in unserem Land Menschen zum Glauben kommen. Tja, und tatsächlich in homöopathischen Dosen geschieht das auch ab und an. Ich war stets zutiefst davon überzeugt: „Die machen das schon!“ Wir haben so viele vollzeitliche MitarbeiterInnen in der Verkündigung, die werden schon dafür sorgen, dass die Menschen zum Glauben kommen. Aber nach dreißig Jahren braven Abwartens stelle ich zutiefst erschrocken fest: Die machen das nicht! Kaum einer der Verantwortlichen sieht sich tatsächlich in seiner Verantwortung. Viele haben 1000 Gründe, warum sie anderes wichtiger nehmen. Da passiert einfach nichts. Oder zumindest fast nichts. Auf jeden Fall aber viel zu wenig. Und dann wird mir bewusst: Ich bin verantwortlich. Die meisten anderen werden nicht gehen. Es hat keinen Zweck darauf zu warten, dass irgendwann irgend ein anderer geht. Ich muss gehen!

Vielleicht geht der eine oder andere ja mit. Und selbst wenn alle gehen, die gehen könnten, wäre immer noch für jeden mehr als genug zu tun. Da nehme ich niemanden den Job weg, da fühlt sich mit Sicherheit keiner übergangen, wenn ich anfangs, das Evangelium weiterzusagen, wann immer und wo immer es möglich ist. Frankfurt hat etwa 600.000 Einwohner, Darmstadt knapp 120.000. Und die allerwenigsten wissen von Jesus. Der Islam ist auf unseren Straßen präsenter als das Evangelium. Was für eine Katastrophe! Die etablierten Kirchen und Gemeinden scheinen davon auszugehen: „Das macht man nicht!“ Das sieht zu sehr nach Sekte aus, wenn wir auf der Straße irgendwelche Verkündigungsmaßnahmen beginnen. Es ist ja gewiss auch viel angenehmer sich mit den internen Dingen einer Gemeinde zu beschäftigen, als sich auf der Straße von vielen anfeinden zu lassen, dafür, dass ich das Evangelium predige. Das ist aber gar nicht so neu, und ganz gewiss kein Phänomen allein aus unserer Zeit. Das war schon immer so und von daher muss auch meine Antwort die gleiche sein, wie es schon seit frühester Zeit in der Kirche eine bewährte und gute, ja eine richtige Antwort war: Geh! Rede und schweige nicht! Wenn keiner mitgeht - egal, dann

geh allein, oder suche dir ein, zwei Gleichgesinnte. Wenn der überwiegende Teil der Christenheit den Missionsbefehl vernachlässigt oder nicht ausreichend ernst nimmt, dann soll das für mich kein Grund sein, es genauso zu machen. Einer muss voran gehen! Einer muss die Infos liefern. Und so ganz allein bin ich auf der Straße ja nicht. Es gibt ja doch ein paar wackere mutige Menschen, die auf der Straße das Evangelium predigen. Die Mehrzahl davon sind übrigens nicht ausgebildete Laien. Wo sind sie eigentlich die Profis, die gewerblichen, ausgebildeten Verkündiger, die Dienstverpflichteten für das Evangelium? Wo sind die vollzeitlich Verantwortlichen für das Evangelium, die davon leben, dass sie Christus dienen? Wo sind sie? Neulich hat mir so ein Profi eine Predigt gehalten, warum das für ihn als Profi nicht in Frage kommt. Das klang alles sehr gut, und doch glaube ich den Quatsch nicht. Wenn sich ein Soldat hinstellt und mir erzählt, warum er als Soldat besser desertiert, dann mag das ja ganz interessant klingen, aber es liegt auf der Hand, dass er seinen Job verfehlt hat. Aber wie auch immer: Einer muss voran gehen.

Jeder, der sich traut, sollte sich eine Bibel schnappen und in den Kampf stürzen. Denn: Das ist unser aller Job!